

tanen erlaubt, mit England Handel zu treiben, und dadurch Napoleon erzürnt. Dieser beschloß daher, Rußland zu unterwerfen. Im Frühjahr 1812 setzte sich ein ungeheures Heer gegen Osten in Bewegung. Auch Oesterreich mußte Hilfstruppen stellen, und Friedrich Wilhelm wurde gezwungen, die Hälfte seines Heeres mit gegen Rußland ins Feld zu senden. „Die große Armee“ zog durch Preußen, und wiederum wurden dem verarmten Lande große Lieferungen an Lebensmitteln, Pferden usw. auferlegt. — Die Russen wurden in zwei mörderischen Schlachten besiegt und gingen immer tiefer in das Innere des großen Reiches zurück. Bald zog Napoleon in Moskau, der alten Hauptstadt Rußlands, ein. Dort hoffte sein Heer nach den langen Marschen während des Winters Erholung zu finden. Aber die Franzosen fanden die Stadt von der Bevölkerung verlassen. Wenige Tage später wurde Moskau von den Russen angezündet und ging mit allen Dörfern in Flammen auf. Napoleon mußte den Rückzug anordnen. Die Armee geriet bald in so große Noth, daß das Fleisch gefallener Pferde ein gesuchter Lederbissen wurde. Zu dem Hunger gesellte sich ein noch grimmigerer Feind: der russische Winter. Dazu wurde das zurückziehende Heer unaufhörlich von russischen Reitern beunruhigt, so daß sich jede Ordnung löste. Von der stolzen Armee erreichte nur ein kleiner Teil die preussische Grenze, ein Haufe von zerlumpteu, völlig entkräfteten Bettlern. Napoleon war den Trümmern seines Heeres in einem Schiffen vorausgeeilt, um in Frankreich und in den Rheinbundstaaten neue Rüstungen anzuordnen. — Als die Kunde von dem Untergange der großen Armee in Preußen bekannt wurde, ergriff ein Gedanke alle Kreise des Volkes: „Das sind Gottes Gerichte!“

**12. Die Befreiungskriege.** a) Der Vertrag von Taurroggen. Die preussischen Truppen hatten in den russischen Ostseeprovinzen gekämpft. Sie waren daher dem schrecklichen Lose der großen Armee entgangen. Ihr Anführer, der General York, hielt jetzt die Zeit der Befreiung des Vaterlandes für gekommen. Daher schloß er am Ende des Jahres 1812 in Taurroggen eigenmächtig mit den Russen einen Vertrag, nach welchem seine Truppen nicht mehr für Frankreich kämpfen sollten. Friedrich Wilhelm III., der sich in Berlin im Bereiche der Franzosen befand, mißbilligte öffentlich Yorks kühnen Schritt. Im Herzen jedoch stimmte er seinem kühnen Generale zu. Dank seinem vorsichtigen Verhalten konnte er sich ungehindert nach Breslau begeben, wo er von den Franzosen nichts zu befürchten hatte.

b) Preußens Erhebung. Am 3. Februar 1813 erließ der König den „Ausruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps“. In diese traten junge Männer ein, die selbst für ihre Ausrüstung sorgen konnten. Auch Freikorps bildeten sich, unter denen das des Majors von Lüchow das berühmteste wurde (Gedicht: Lüchows wilde Jagd). In ihm dienten der Turnvater Jahn und der Freiheitsdichter Theodor Körner, der noch in demselben Jahre den Heldentod starb. Am 28. Februar schlossen Friedrich Wilhelm III. und Alexander I. ein Bündnis, um „Europa freizumachen“. Am Geburtstage der verstorbenen Königin Luise (10. März) stiftete der König den Orden vom eisernen Kreuze und erließ am 17. März den berühmten „Ausruf an mein Volk“. Alle Stände rief er zu den Waffen. Eine gewaltige Begeisterung ergriff das preussische Volk, das durch die maßlosen Bedrückungen aufs äußerste erbittert war. „Der König rief, und alle, alle kamen.“ Wer nicht waffenfähig war, half mit seinem Hab und Gut. Der Bauer gab sein letztes Roß her, der Bürger seinen Goldschmuck und sein Silbergeschirr. 150 000 goldene Trauringe wurden eingeliefert und zu Münzen geprägt. Die Geber erhielten dafür eiserne mit der Inschrift „Gold gab ich für Eisen!“ Eine schlesische Jungfrau schnitt ihr schönes Haar ab, verkaufte es und schenkte den Erlös für die Befreiung des Landes. Die Dichter Arndt, Körner, Schenkendorf, Kleist und Rückert begeisterten Volk und Heer durch ihre zündenden Freiheitslieder. Preußen stellte bei 5 Millionen Einwohnern 270 000 Krieger ins Feld. Die militärisch nicht ausgebildeten